

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1829

22.2.1829 (Nr. 53)

Karlsruher Zeitung.

Nr. 53.

Sonntag, den 22. Februar

1829.

Baden. — Großh. Hessen. — Sachsen-Weimar. — Frankreich. — Großbritannien. — Italien. (Lomb. venet. Königreich; Kirchenstaat. — Niederlande. — Oestreich. — Polen. — Preussen. — Türkei. — Dienstnachrichten.

Baden.

Programm

Über das feierliche Leichenbegängniß Ihrer Hoheit der Höchstseligen Frau Markgräfin Christiane Louise zu Baden, gebornen Prinzessin von Nassau.

Am 22. Februar wird die hohe Leiche der Höchstseligen Frau Markgräfin in Höchstbero Palais, in dem dazu eingerichteten Trauer-Saale, ausgestellt, und dazu Morgens von 11 bis 1 Uhr und Nachmittags von 3 bis 5 Uhr Jedermann der Zutritt gestattet. Der Eingang geschieht von der Schloßstraße, der Ausgang durch das Portal in der Erbprinzenstraße.

Abends um halb acht Uhr versammelt sich der zur Begleitung des hohen Leichnams bestimmte Dienst in dem Palais der Höchstseligen Frau Markgräfin.

Um drey Viertel auf acht Uhr finden sich sämtliche Oberhof- und Hofchargen, und die General- und Flügel-Adjutanten daselbst ein, um Seine Königliche Hoheit den Großherzog, Allerhöchsthöchste dem feierlichen Trauer-Alt beizuwohnen werden, zu empfangen.

Die Staatsminister, die Mitglieder des Staatsministeriums und die übrigen hierzu eingeladenen Civil- und Militärpersonen verfügen sich ebenfalls um drei Viertel auf acht Uhr dahin.

Um acht Uhr werden Sich Seine Königliche Hoheit der Großherzog in Begleitung der Prinzen des Großherzoglichen Hauses nach dem Palais begeben. Sobald Sich Allerhöchsthöchste in dem Trauer-Appartement befinden, holt der Oberceremonienmeister die Allerhöchsten Befehle zum Anfang der Trauer-Ceremonie ein, worauf die Trauerrede von dem Hofprediger Martini gehalten wird.

Nach Endigung derselben wird der Sarg von zwölf Kammerdienern von dem Trauergerüst gehoben und unter Vortretung des Dienstes nach dem Leichenwagen gebracht.

Sobald dieses geschehen, setzt sich der Leichenzug unter dem Geläute aller Glocken in folgender Ordnung in Bewegung:

- 1) Ein Stallofficiant.
- 2) Zwey Fackelträger.
- 3) Eine Abtheilung Garde Cavallerie.
- 4) Zwey Fackelträger.
- 5) Ein sechsspänniger Hofwagen, darin der Dienst.

- 6) Zwey Fackelträger.
- 7) Ein Trauer-Marschall zu Pferde mit Mantel, Schiffhuth und Staab.
- 8) Der fürstliche Leichenwagen mit sechs schwarz behängten Pferden.
Zur Seite rechts ein Stallmeister, auf jeder Seite vier Fackelträger.
- 9) Ein sechsspänniger Hofwagen, darin der Großherzogliche Commissarius Oberhofmarschall Freyherr von Gayling.
- 10) Zwey Fackelträger.
- 11) Ein sechsspänniger Hofwagen, darin: der Oberhofmeister der Höchstseligen Frau Markgräfin Freyherr von Kagenedl.
Als Leidtragender Ihrer Königlichen Hoheit der Frau Markgräfin Amalie Höchstbero Oberhofmeister Graf von Bothmer.
Als Leidtragender J. H. des Herrn Markgrafen und der Frau Markgräfin Leopold der Kammerherr Graf von Drouffel.
Hofprediger Martini.
- 12) Zwey Fackelträger.
- 13) Ein sechsspänniger Hofwagen, darin die zum Hause der Höchstseligen Frau Markgräfin gehörigen Personen.
- 14) Zwey Fackelträger.
- 15) Eine Abtheilung Garde Cavallerie.

Wenn der Leichenzug bey der Kirche in Pforzheim angekommen ist, wird der Sarg von dem Trauerwagen von dem Magistrat zu Pforzheim heruntergenommen, und unter Vortretung des Dienstes auf die in der Kirche vor dem Altar dazu errichtete Estrade gestellt, worauf von dem Dekan die Trauerrede gehalten wird. Nach Endigung derselben erfolgt die Beysetzung in der Großherzoglichen Familien-Cruft unter Einsegnung des Hofpredigers Martini.

Karlsruhe, den 21. Februar 1829.

Großherzogl. Ober-Ceremonienmeister-Amt.
Freyherr v. Ende.

Großherzogthum Hessen.

Darmstadt, den 15. Febr. Durch den bereits gemeldeten Tod des Ministers von Gielman wurde das Großherzogthum der Talente eines Mannes beraubt, dessen fleckloser Charakter und wohlwollender Sinn den von ihm bekleideten hohen Posten so sehr zierten. Früher Kanzler und Professor der Universität Gießen, zeichnete

er sich durch Gelehrsamkeit in allen Zweigen der Rechts- wissenschaft und einen großen literarischen Ruf aus. Als er 1819 von Sr. k. Hoh. zum wirklichen Geheimenrath und Mitglied des geheimen Staatsministeriums ernannt wurde, brachte er demselben den ganzen kostbaren Schatz seiner Persönlichkeit und seiner ganzen Thätigkeit als Einstand zu; bald nachher wurde er auch zum Minister befördert, und wirkte seit dieser Zeit in dieser Stelle auf eine eben so ersprießliche als wohlwollende Weise.

S a c h s e n : W e i m a r.

W e i m a r, den 17. Febr. Gestern hatte hier die feierliche Verlobung S. H. der Prinzessin Auguste mit dem Prinzen Wilhelm von Preussen k. H. (zweiten Sohnes Sr. M. des Königs) statt. Se. k. H. der Kronprinz von Preussen, Se. D. der Herzog von Sachsen-Koburg-Gotha waren bei dieser Feierlichkeit anwesend.

— Se. k. H. der Großherzog haben den Kronprinzen Friedrich Wilhelm von Preussen k. H. am 16. d. M. höchstselbst unter die Ritter erster Klasse höchstihres Hausordens vom weißen Falken aufgenommen.

— Des Großherzogs kön. Hoh. haben dem kön. preuß. Obrist Freiherrn von Lägow, so wie dem kön. preuß. Major und Adjutanten Sr. k. H. des Prinzen Wilhelm von Preussen, Hrn. von Gerlach, das Komthurekreuz, sodann dem Direktor der hiesigen Zeichen-Akademie, Hrn. Hofrath Heinrich Meyer (aus Zürich), das Ritterskreuz höchstihres Hausordens vom weißen Falken zu verleihen gnädigst geruhet.

F r a n k r e i c h.

Pariser Börse vom 18. Febr.

5prozent. Konsol. 110 Fr. 15 Cent. — 3prozent. Konsol. 76 Fr. 35, 45 Cent.

— Der Deputirten-Verein, welcher zuerst in der Mandar-Straße gehalten wurde, hat jetzt statt in einem Hause der Straße Rivoli. Der letzte Verein, am 14. Februar, bestand aus 150 Mitgliedern. Man hat sich darin über den Vorschlag des Hrn. Salvete mit einander besprochen, und es kam zu einer lebhaften Diskussion über die Regelmäßigkeit und Zeitgemäßheit dieses Vorschlags. Die Meinung, daß derselbe zu vertagen sey, scheint obgestiegen zu haben. Diese Meinung wurde begründet, wie folgt: Was den Vorschlag des Hrn. Labbey de Pompières anbelangt, die vorigen Minister in Anklagestand zu versetzen, so ist durch die Schließung der Parlaments-Session, während welcher er in der Deputirtenkammer gemacht wurde, Alles abgethan und beendigt; in diesem Betreff verhält es sich in Frankreich nicht wie in England, wo das Parlament bloß prorogirt (nicht aufgelöst) wird; bei uns ist die gegenwärtige Session nicht die Fortsetzung der vorhergehenden, und also müssen Arbeiten, die in der vorigen nicht vollendet wurden, nicht nothwendiger Weise in der jezigen wieder vorgenommen, oder wieder angefangen werden; überdies hat der Anklage-Vorschlag, da ihn die Kammer nicht durch die Tagesordnung beseitigt, sondern in Ueberlegung genommen hat, schon eine genügende moralische Wirkung hervorgebracht;

auch würde die Kammer, bei Ermangelung eines Gesetzes über die Verantwortlichkeit der Minister, und weil es ihr an Zwangsmitteln fehle, wenn sie jetzt dennoch zu einer Untersuchung schritte, Gefahr laufen, eine kostbare Zeit unnütz zu vergeuden, welche sie zu wichtigen gesetzgebenden Arbeiten besser verwenden könne.

— Mehrere Pariser Zeitungen melden: H. J. Lafitte wurde am 15. von einer so ernsthaften Unpäßlichkeit überfallen, daß dieser ehrenwerthe Deputirte seither den Arbeiten des 8ten Bureau der Kammer, dessen Mitglied er ist, nicht beiwohnen konnte. Wir hoffen auf seine baldige Wiederherstellung.

— Der Buchhändler Bezard hat dem Hrn. Dumas für sein historisches Drama Heinrich III. 9000 Fr. bezahlt. Dieses Schauspiel, dessen theatralisches Glück immer zunimmt, und dessen Lektüre nicht minder anziehend seyn wird als die Vorstellung auf der Bühne, wird in wenigen Tagen im Buchhandel erscheinen.

— Die vierte Vorstellung des Drama Heinrich III., die am 17. statt gefunden, hat 5500 Fr. eingetragen.

— Der Messager des Chambres vom 18. enthält folgende Nachrichten aus Toulon:

Drei Schiffe von denjenigen, welche Pferde aus Morea zurückbringen sollen, nehmen wirklich 1,000,000 Liter Wein für unsere Truppen in Morea an Bord; diese Schiffe werden von der Sabarre la Lionne eskortirt werden.

— Der Tod hat am 27. Jan. den Lebensfaden eines jener Schreckensmänner abgeschnitten, die auf ihrem Gange durch die Welt nur Blut-Spuren — und Spuren von welchem Blute! zurückließen. Das gewesene Mitglied des Konvents, Lecarpentier, als Königs-mörder verbannt, ohne Ermächtigung nach Frankreich zurückgekehrt, und im J. 1819 zur Einsperrung verurtheilt, ist in seinem Gefängniß zu Mont-Saint-Michel (Dep. la Manche) gestorben.

G r o ß b r i t a n n i e n.

London, den 14. Febr. Die Kammer der Gemeinen bildete sich gestern in ein Komitee, und es wurde über die Bill, betreffend die Unterdrückung der staatsgefährlichen Vereine, der Kommissions-Bericht erstattet. Man glaubt, übermorgen werde die definitive Abstimmung statt haben.

— Die Universität Oxford hat die Abdankung des Hrn. Ministers Peel, als ihr Abgeordneter in das Unterhaus, noch nicht angenommen, wie irrig gemeldet wurde. Es hat sich sogar ein Komitee gebildet, beauftragt, der Universität seine Wieder-Erwählung vorzuschlagen.

London, den 14. Febr. Man versichert, es seyen diesen Morgen Briefe von Dwyer, Sekretär des katholischen Vereins, angekommen, nach welchen es gewiß scheint, daß der katholische Verein seit dem 12. aufgelöst ist. (Courier.)

— Das Dublin Morning Register sagt:

Wir haben aus einer sichern Quelle, daß der König dem Herzog von Northumberland versprochen hat, ihm hier, im Laufe des nächsten Sommers, einen Besuch abzustatten.

London, den 16. Febr. Se. K. H. der Herzog von Cumberland (bekanntlich bisher einer der entschiedensten Gegner der Emancipation) hatte diesen Morgen eine lange Zusammenkunft mit dem Herzoge von Wellington.

Italien.

(Lombardo-venezianisches Königreich.)

Am 7. Febr. sind J. J. K. H. der Erzherzog-Vizekönig des lombardo-venezianischen Königreichs und Höchstseiner erlauchte Gemahlin, nebst Ihren durchlauchtigsten Kindern, von Venedig, welches Sie am 4. d. M. verlassen, in erwünschtestem Wohlfeyn wieder in Mailand eingetroffen.

Kirchenstaat.

Der am 10. Februar mit Tod abgegangene Paps Leo XII. wurde geboren im Kirchenstaate, zu la Genga, bei Spoleto, den 2. Aug. 1760. Se. Heiligkeit ward zum Paps erwählt zu Rom, den 27. Sept. 1823, und am 5. Oktober desselben Jahres gekrönt. Leo XII. hieß, vor seiner Erwählung zum Papsie, Graf Hannibal de la Genga; am 8. März 1816 wurde er (nachdem er früher mehrere Jahre Nunzius in Deutschland war) Kardinal-priester di Santa Maria di Strastevere, und 1820 General-Bischof von Rom.

Niederlande.

Brüssel, den 11. Febr. Der Graf Mercy Argenteau, erster Kammerherr Sr. M. des Königs, ist gestern nach Rom abgereist.

Oesterreich.

Wien, den 15. Febr. Am Vorabende des Geburtsfestes Sr. Maj. des Kaisers war Se. Kais. Hoh. der Erzherzog Palatinus von Osn hier eingetroffen; heute reiste Se. Kais. Hoh. der Erzherzog Johann nach Grätz zurück. Gestern Abend war bei Ihrer Maj. der Kaiserin Kinderball, dem Ihre Majestäten und die kaiserl. Familie bis zum Schlusse beiwohnten.

— Heute traf die Trauerbotschaft von dem Ableben Paps Leo's XII. ein. Da seine hohe Würde eine Wahlwürde ist, so findet herkömmlich keine Hoftrauer statt.

— Se. K. P. apostolische Maj. haben dem königl. polnischen Staatsrathe von Grabowsky das Großkreuz, und dem königl. polnischen Maitre des Nequetes, Ludwig Legoborsky, das Kommandeurkreuz des kaiserl. österr. Leopold-Ordens zu verleihen geruhet.

Wien, den 16. Febr. Metalliques 97¹/₁₆; Bankaktien 1115¹/₁₆.

Polen.

Warschau, den 9. Februar. Es ist Anzeige eingegangen, daß Se. Maj. der Kaiser Nikolaus im Laufe des Monats Mai hier eintreffen werde. Man vermutet, daß bis zu jener Zeit der Reichstag zusammen berufen werden, und der Kaiser ihn in Person eröffnen dürfte.

Preussen.

Berlin, den 14. Februar. Die Stände der Mark Brandenburg haben bei Sr. M. dem Könige ein unterthäniges Gesuch eingereicht, worin sie um die Erlaubniß bitten, Friedrich dem Großen ein Monument in Berlin

zu errichten. Der König hat dieses Gesuch zwar sehr gut aufgenommen, den Ständen aber geantwortet, daß er selbst diese Absicht schon lange hege, und bereits an das Staatsministerium deshalb verfügt habe.

Türkei.

Bucharest, den 2. Febr. Seit dem neulich mitgetheilten russischen Bulletin über die Eroberung von Kalé hat man hier von der Donau her nichts Sicheres weiter erfahren. Die Theuerung der Lebensmittel steigt noch immer.

Dienstnachrichten.

Man sieht sich veranlaßt, die Pfarrei Friedenweiler, mit einem jährlichen Ertrage von beiläufig 500 fl. in Zehnten und Güterertrag, nochmals als erledigt auszusprechen. Die Kompetenten um diese den Konkursgesetzen unterliegende Pfarrei haben sich nach der Verordnung im Regierungsblatte vom J. 1810, Nr. 38, Art. 4, durch das erzbischöfliche Vikariat in Freiburg zu melden.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben dem Juwelier Karl Bachmeyer dahier das Prädikat als Hofjuwelier gnädigst zu ertheilen geruht.

Frankfurt am Main, den 20. Febr.

Cours der Großh. Bad. Staatspapiere.

50 fl. Pott. Loose bei S. Haber sen. und Goll u.

Söhne 1820 74¹/₄.

Sie ist nicht mehr! Ein wahrhaft fürstlich Herz
Hat seinen letzten leisen Schlag gethan!
O schlummre sanft! Dein Geist flog himmelwärts,
Geprüft, bewährt auf ird'scher Lebensbahn,
Und Ihm ward dort zum wohlverdienten Lohne
Für fromme Treu' die schönste Himmelskrone.

Vergeblich hast Du nicht nach Licht gestrebt,
Dir leuchtet nun der Wahrheit reiner Glanz,
Hast nicht umsonst für Menschenwohl gelebt:
Dich schmückt mit Recht der Liebe ew'ger Kranz!
Du hast geliebt, — und tausendfacher Segen,
Er folgt Dir nach, kam dort Dir schon entgegen!

Nun hast Du wieder, was Du einst beweint,
Als sie — die bittere Trennungstunde schlug;
Aufs Neu mit Deinem Friedrich jetzt vereint,
Schwebst Du empor in hohem Geisterflug,
Von Seligkeit zu neuen Seligkeiten
Durch's weite Reich der stillen Ewigkeiten.

Doch während Dich der Engel Schaar begrüßt,
„Willkommen!“ dort Dir froh entgegenlächelt,
Wirfst schmerzlich Du in unserm Kreis vermist;
Die Wehmuth steht an Deinen Sarg gelehnt,
Und lang' noch wird die Quelle sich nicht schließen,
Aus welcher Dir geweihte Thränen fließen.

Ach, mußte Sie denn jetzt schon von uns geh'n?
 Schon folgen jetzt des Todes ernstem Ruf?
 War's denn umsonst — der Armen heißes Fleh'n,
 Für die Sie tausend stille Freuden schuf?
 Ach, Gott, verzeih' dem Schmerze diese Klage —
 Hier an der besten Fürstin Sarkophage!

Doch still! Stört, Klagen, nicht der Edlen Ruh!
 Wie ruht sich's für den Frommen doch so schön!
 Vom Himmel strömt der hohe Trost uns zu:
 Was edel ist, kann nicht verloren geh'n.
 Ihr Nam' bleibt uns in's treue Herz geschrieben;
 Sie ist in Ihren Thaten uns geblieben.

L. F. D.

Auszug aus den Karlsruher Witterungs-
 Beobachtungen.

21. Febr.	Barometer	Therm.	Hygr.	Wind.
M. 7	27 $\frac{3}{4}$. 6,4 L.	5,4 G.	70 G.	W.
M. 1 $\frac{3}{4}$	27 $\frac{3}{4}$. 5,3 L.	6,0 G.	64 G.	W.
N. 9 $\frac{1}{2}$	27 $\frac{3}{4}$. 4,6 L.	5,7 G.	67 G.	W.

Trüb und nebelicht — trüb — etwas regnerisch.

Psychrometrische Differenzen: 2.2 Gr. 3.8 Gr. 2.2 Gr.

Todes-Anzeige.

Dem Allmächtigen hat es gefallen, meinen theuren
 Gatten, den Amtsphysikus Dr. Bürglin, nach lan-
 gen namenlosen Leiden, gestern Abends um 8 Uhr, von
 dieser Welt abzurufen.

Allen unsern Verwandten und Freunden gebe ich von
 diesem mich betroffenen harten Schicksalsschlage die trau-
 rige Kunde, und empfehle mich, um stille Theilnahme
 bittend, mit meinen zwei unerzogenen Kindern in deren
 fernere Freundschaft und Gewogenheit.

Wühl, den 19. Februar 1829.

Die hinterbliebene Wittwe,
 geborne Faller.

Bekanntmachung.

Zufolge der bereits ergangenen Bekannt-
 machung ist die erste Ziehung der Amtmann
 Gollischen Güterlotterie auf Montag, den 16.
 des nächsten Monats, unabänderlich festgesetzt.

Indem wir dieses noch einmal zur allge-
 meinen Kenntniß bringen, ersuchen wir hiermit
 sämtliche Herren Kollektors dieser Lotterie,
 mit dem 12. März d. J. ihre Kollekten zu
 schließen, die Nummernverzeichnisse der nicht

verkauften Loose zu fertigen, und solche un-
 fehlbar bis zum 15. März spätestens durch die
 Briefpost an uns abgehen zu lassen. Wegen
 richtiger Aufgabe ihrer Briefe haben sich die
 Herren Kollektors durch Postscheine zu ver-
 wahren, indem wir dieselben für allen Nach-
 theil verantwortlich machen, welcher durch
 Nichtbefolgung dieser Anordnung geschieht, die
 zur Sicherheit der Spielenden von uns ge-
 troffen worden ist.

Oberkirch u. Karlsruhe, den 20. Febr. 1829.

Gustav Schmieder.

Der Garant, Namens der Amtmann
 Jakob K u s e l, Gollischen Relikten,
 W a g n e r.

Karlsruhe. [Anzeige.] Cabliou, Schellfische, fran-
 zösische Austern sind wieder frisch eingetroffen, so wie das ächte
 Adlner Wasser von Franz Maria Farina.

Gustav Schmieder.

Karlsruhe. [Anzeige.] Die Unterzeichnete
 zeigt hiermit an, daß sie den während des Winters
 unterbrochen gewesenen Unterricht in allen weiblichen
 Arbeiten und der französischen Sprache etc. mit dem
 1. März wieder beginnen wird, und ladet daher dieje-
 nigen jungen Frauenzimmer von 14 bis 16 Jahren, wel-
 che daran Theil zu nehmen wünschen, ein, sich gefäl-
 ligt bei ihr zu melden, und zwar um so eher, da nur
 acht Schülerinnen aufgenommen werden, und die mei-
 sten Plätze bereits vergeben sind. Die Conversations-
 Sprache während des Unterrichts ist die französische.

Elise Schneider, geb. Botteau,
 Stephaniensstraße Nr. 7.

Karlsruhe. [Einladung.] Auf Osiern wird von
 einer Staatsdiener-Familie in einer Amtsstadt des Oberlandes
 eine anständige Kindfrau von gesetztem Alter gesucht. Auf
 mündliche, oder portofreie schriftliche Anfrage ertheilt das Zei-
 tungs-Komitoir nähere Auskunft.

Bekanntmachung.

Künftigen 2. März 1829, Morgens 10 Uhr, zu Wörth im
 Saale des Gemeindehauses, wird die den Erben des verlebten
 Oberraths Hayum Levi, in Karlsruhe, eigenthümlich zuge-
 hörige Insel Niederbede, zwischen Wörth und Kieselingen
 auf der linken Seite des Rheins gelegen, mit einem Flächen-
 inhalt von circa 300 Morgen Wald, Acker und Wiesenfeld,
 nebst sehr geräumigen und in gutem Zustand sich befindlichen
 Wohn- und Oekonomiegebäuden für mehrere Haushaltungen,
 und dazu gehörigen Jagd- und Fischerei-Berechtigkeiten, entwe-
 der Loosweise, oder im Ganzen, je nachdem sich Liebhaber ver-
 finden, öffentlich in Eigenthum, geschätzt zu 20,000 fl., gegen
 mehreren Terminen zahlbar, versteigert werden.

Die Steigerungsbedingungen, Plan und Abschätzungsprotokoll können bei den Eigenthümern in Karlsruhe, so wie auf der
 Bürgermeisterei zu Wörth, und bei dem Notar Keller in
 Rheinzabern eingesehen werden.